



**Ev.-luth. Christus-
Kirchengemeinde Borkum**
Die Kirche unterm Leuchtturm

Goethestr. 14
26757 Borkum
Tel. 04922-2253
Fax 04922-7316

eMail: kg.borkum@evlka.de
www.kirche-borkum.de

Informationen zur Gedenktafel am Gemeindehaus Arche

Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr (Regionalbischof im Sprengel Ostriesland-Ems der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers) hat im Anschluss an einen Gedenkgottesdienst am Sonntag, 22. Juni 2014 eine Gedenktafel am Gemeindehaus Arche enthüllt, durch die an das antisemitische Wirken des ehemaligen Pastors Ludwig Münchmeyer auf Borkum (1920-1926) erinnert, die Schuld in dieser Zeit bekannt und die bleibende Erwählung des Volkes Israel deutlich benannt wird. "Heute sagen wir deutlich, dass wir schuldig geworden sind am jüdischen Volk", so Dr. Klahr für die Landeskirche.

Borkum galt bereits Ende des 19. Jahrhunderts als eine Hochburg des Antisemitismus. Einen besonderen Anteil daran hatte der einstige Pastor Ludwig Münchmeyer (*1885; † 1947), Sohn einer alten niedersächsischen Pastorenfamilie, der von 1920 bis 1926 Inhaber der Pfarrstelle der Christus-Kirchengemeinde gewesen ist. Münchmeyer, ein tief verwurzelter Antisemit war, nutzte die besonders von Gästen beförderte und von Insulanern u.a. aus wirtschaftlichem Interesse billigend mitgetragene antisemitische Stimmung auf der Insel für im Laufe seiner Borkumer Aktivitäten fanatische Züge annehmende Propaganda und Rassenhetze, die in Predigten, zahlreichen Vorträgen bei seinen "Deutschen Abenden" und veröffentlichten Schriften ihren Niederschlag fanden.

Münchmeyer setzte sich für „deutsche Bezeichnungen“ auf den Speisekarten der Hotels und Restaurants ein und kontrollierte Badegäste auf ihre „arische Abstammung“. Er kämpfte erfolgreich für die erneute Genehmigung zum täglichen Spielen des mehrmals verbotenen „Borkumliedes“ durch die Kurkapelle auf der Promenade am Strandpavillon. Er denunzierte seine Gegner und drohte ihnen, sie nachhaltig und massiv zu schädigen. Als er 1925 auch damit begann, Katholiken anzugreifen, setzten sich sowohl die Badedirektion als auch viele Insulaner mehr und mehr von ihm ab, denn ein nicht unwesentlicher Teil der Gäste war katholisch.

Die Hannoversche Landeskirche reagierte auf die zahlreichen Beschwerden, die bei ihr eingingen, indem sie sie unbeantwortet an Münchmeyer weiterleitete, der sie wiederum nutzte, um seine Gegner zu bedrängen und öffentlich bloßzustellen. Ein Disziplinarverfahren gegen ihn wurde erst eingeleitet, als er sich einer Krankenhauspatientin unsittlich näherte. Die kirchliche Justiz ließ ihn aber weitgehend ungeschoren davonkommen. Sie tolerierte sein Tun vielmehr.

1925/1926 versuchte der „Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ durch eine von dem Religionsphilosophen und Theologen Dr. Albrecht Völklein verfasste Schrift mit dem Titel: „Der falsche Priester oder Der Kannibalenhäuptling von Borkum“, eine Beleidigungsklage zu erzwingen, um vor Gericht die antisemitische Hetze Münchmeyers zu verhandeln. Stattdessen strengte die Landeskirche einen Prozess wegen Beleidigung an und zwang Münchmeyer, als Nebenkläger aufzutreten. Der Prozess, der im Mai 1926 auf Borkum stattfand, geriet für Münchmeyer zum Desaster. Zwar verurteilte das Gericht Völklein und den Vertreter des C.V. zu Geldstrafen bis zu 1500 RM wegen Beleidigung, stellte aber fest, dass die meisten Vorwürfe gegen Münchmeyer zu Recht bestanden. Münchmeyer legte danach auf Drängen der Kirchenleitung sein Amt nieder.

1930 wurde Münchmeyer Mitglied des Reichstages. In der Zeit der NS-Diktatur von 1933 bis 1945 hatte er eine bedeutende Position als Reichsredner im Propagandaapparat der NSDAP. In dieser Zeit war er regelmäßiger Gast auf Borkum und lud wiederum zu „deutschen Abenden“ ein. Er hielt Propagandavorträge und Hetzreden, worin er die Zuhörer wortmächtig und in fanatischer Weise auf das antisemitische, rechtsradikale und nationalsozialistische Gedankengut einzuschwören versuchte. Die heutige Goethestraße, an der die Christuskirche liegt, trug in dieser Zeit seinen Namen. Auch nach dem Krieg hielt er an seiner nationalsozialistischen Überzeugung fest. Er starb am 24. Juli 1947.

Der Kirchenvorstand hält es für an der Zeit, mit diesem in bisherigen Festschriften und Veröffentlichungen der Gemeinde verschwiegenen Teil der Geschichte der Ev.-luth. Christus-Kirchengemeinde offen umzugehen und damit **ein erneutes theologisches Verständnis zum Verhältnis von Christen und Juden deutlich zu machen.**

So wurde eine Gedenktafel an gut sichtbarer Stelle im Außenbereich des Gemeindehauses Arche angebracht. Sie soll Gäste und Insulaner über die Vergangenheit „stolpern“ lassen und die Erinnerung wach halten. Es soll damit ein Zeichen der Versöhnung gesetzt und darüber hinaus informiert, Stellung bezogen und die Auseinandersetzung mit der Geschichte befördert werden. Die Vergangenheit ist der Schlüssel zu unserer Identität. Uns ihr zu stellen ist unsere Verantwortung. „NIE WIEDER!“ - dieses auf Holzschnitte von Käthe Kollwitz aus dem Jahr 1922 zurückgehende Wort steht als Überschrift auf der Gedenktafel.

Der Text: „**NIE WIEDER! Von 1920 bis 1926 war Ludwig Münchmeyer Pastor der Ev.-luth. Christus-Kirchengemeinde auf Borkum. Er hielt antisemitische Hetzpredigten und Hetzreden und agierte für ein judenfreies Borkum. Wir blicken voller Scham auf die Schuld in dieser Zeit. Wir glauben an die Verbundenheit von Juden und Christen durch Gottes Wort und bekennen die Treue Gottes zum jüdischen Volk. Der Kirchenvorstand**“.